ungarische Zackelschafe gebracht, die pro Paar mit 36—39 Mk. gern genommen wurden. Schweine waren angenehmer, als während der letzten Hauptmärkte und erzielten Landschweine englischer Kreuzung trotz starken Auftriebs wieder 54 und Schlesier 52 Mk. pro Ctr. Schlachtgewicht, während der Centner lebendes Gewicht von Mecklenburgern bei 40 bis 45 Pfund Tara 51 bis 54, von Bakoniern aber bei 35 bis 40 Pfund Tara durchschnittlich nur 51 Mk. galt. Für letztgenannte Fettviehsorte sind aus Oesterreich-Ungarn überhaupt noch weitere Preisreduktionen avisirt, da namentlich der Stapelplatz Steinbruck mit Bakoniern überfüllt ist (— man spricht von ca. 80,000 Stück —) und auf dem letzten Wiener Hauptmarkte für den metrischen Centner (gleich 100 Kilo) 3 und 4 fl. weniger gezahlt wurden als in den Vorwochen. Kalbfleisch kostete je nach Qualität pro Kilo zwischen 100 und 120 Pf. — Auf dem letzten Donnerstagsmarkte waren 12 Rinder und 20 Hammel, sowie 143 Schweine und 219 Kälber aufgetrieben. Da dieses schwache Schlachtviehquantum den vorliegenden Bedarf nicht ganz deckte, so entwickelte sich ein ungewöhnlich rasches Verkaufsgeschäft. Kälber und Schweine zogen im Preise — gegen den Montagsmarkt gehalten — an. Der nächste Kleinviehmarkt soll des auf den Donnerstag fallenden Reformationsfestes wegen erst am Freitag den 1. Nov. abgehalten werden.

— Der Gebirgsverein für die Sächs.-Böhm. Schweiz hat, um auch dem hiesigen Publikum Zeichen seiner Thätigkeit zu unterbreiten, in dem Schaufenster seiner Centralstelle (Waisenhausstraße, Palais Gutenberg) eine kleine Ausstellung eröffnet. Es sind unter seiner Anregung im Gebiete der Sächsischen Schweiz angefertigte Artikel, u. A. Arbeiten aus Holz, Wurzel und Rinde, und ferner gepreßte, mit vielem Geschmack zusammengesetzte Blumenbouquets auf Kartonpapier mit hübschen Vignetten. Die Wurzelsachen sind in Wehlen, die Holzsachen in Hohnstein angefertigt, während die Pflanzenarbeiten theils in Wehlen, theils in Hohnstein fabricirt werden. Es soll beabsichtigt sein, später aus den vielerlei Sorten Moos, welche in unserer sächsischen Schweiz zu finden sind, allerlei Sachen herzustellen und versprechen die bis jetzt vorgelegten Muster wirklich etwas ganz Außergewöhnliches. Die Kollektion, welche hier zu sehen ist, ist nur ein kleiner Anfang und sollen in nächster Zeit mehr schöne Gegenstände folgen, die von dem Streben des Gebirgsvereins Kenntniß geben. Es wäre zu wünschen, wenn auch das hiesige Publikum durch Ankauf der wirklich recht billigen Sachen unsere vaterländische Industrie mit unterstützen wollte.

— Es wird uns von einem recht unbesonnenen Streiche berichtet, der am Sonnabend Abend auf der Waisenhausstraße verübt wurde. Ein Amerikaner kam vom Georgplatze hergefahren, auf dem Trottoir trottete ein kleines, etwa 5 Jahre altes Mädchen ruhig seines Weges dahin. Und doch mußte wohl das arme Kind dem Geschirrführer im Wege gewesen sein, denn plötzlich fuhr demselben die Schmitze der langen Peitsche um den Kopf. Der Hieb war so stark, daß er das Kind zu Boden warf. Ein vorübergehender Herr eilte dem Wagen nach und ließ den Namen des Insassen feststellen, während das weinende Kind in die Wohnung seiner Eltern auf der Badergasse gebracht wurde. Wie leicht konnte das Kind durch diese — unbesonnene That um die Augen kommen!

— Ein so milder Herbstsonntag wie der vorige ist seit Jahren im Zoologischen Garten nicht erlebt worden. Alle Thiere befanden sich im Freien; die Bewohner des tropischen Gürtels, Löwen, Elephant und die zarten Giraffen, die sonst so empfindlich gegen Kälte sind, tummelten sich an dem windstillen 28. October außerhalb ihrer Winterbehausungen.

— Im Hause Nr. 107 an der Ewaldstraße in Volkmarsdorf wären am 26. d. M. beinahe drei kleine Kinder verbrannt. Das Bett, in welchem sie schliefen, stand bereits in Flammen, beim Löschen desselben hat sich die zum Glück noch rechtzeitig aufmerksam gewordene Mutter noch die Hände verbrannt. Die Großmutter hatte die Kinder zu Bett gebracht und auf dem Fensterbretchen ein brennendes Oellämpchen stehen lassen, welches in Folge eines Luftzuges, der eine Papptafel umwarf, mit herab aufs Bett geworfen hat.

— Gestern beging der Glasermeister Herr Karl Moritz Röthing hier sein 50jähriges Jubiläum als Dresdner Bürger. Aus diesem Anlaß ging dem Genannten ein Glückwunschschreiben beider städtischer Kollegien zu.

— In der Nacht zum 27. d. sind aus dem Gänsestalle, der zu einer Arbeitsstelle der Staatsbahn im Ostragehege gehört, 4 feiste Gänse gestohlen worden. Die Spitzbuben hatten offenbar Lokalkenntniß, da sie gerade den Stall mit ihrem Besuche beehrten, wo die stärksten Gänse einquartiert waren. Schlau müssen es die Diebe angefangen haben, da am Orte der That zwei Wächter die Nacht hindurch abwechselnd patrouillirten; keiner der Wächter will irgend ein Geräusch gehört haben.

— Tag für Tag gehen allerlei Naturseltenheiten ein, meist Beispiele für die große Fruchtbarkeit dieses Herbstes. Jetzt übersendet man uns aus der Oberlößnitz einen Zweig von einem Weinstocke (Cap Isabelle) mit drei blühenden Trauben. In einem durchlöcherten Kästchen, von demselben Absender, krabbelt ein Maikäfer in grünem Blattwerk herum. Wenn die wenigen Blätter auf den Bäumen vor dem Nachtlichtraum nicht gar so herbstlich fahl wären, könnte man wirklich versucht sein, anzunehmen, der Frühling sei wiederum bei uns eingezogen.

— Am 3. November 1853 trat ein kleiner Kreis Sangesgenossen zusammen, welche unter dem Vereinsnamen „Neustralia" bis zum Jahre 1859 ihre Sangesübungen fortsetzten und von da ab den Vereinsnamen „Liederkranz" annahmen. Das bei der Gründung mit betheiligt gewesene, jetzt noch das einzige von seinen damaligen Freunden überlebende Mitglied, Herr Pikard, hat daher die Freude, am 3. November c. das im Schillerschlößchen stattfindende 25jährige Stiftungs-Fest des neustralischen Liederkranzes mitfeiern zu können, bei welchem Feste verschiedene Gesangvereine durch Delegirte vertreten sein werden.

— Die Fortbildungskurse des Gemeinnützigen Vereins erfreuen sich eines außerordentlich lebhaften Zuspruchs. Es haben sich gegen 200 Theilnehmer gemeldet, so daß der Vorstand — wie aus der heutigen Annonce zu ersehen ist — unterstützt von vorzüglichen Lehrkräften, mehrere neue Abtheilungen gebildet hat; auch das Englische ist auf vielseitiges Verlangen noch in den Unterrichtsplan mit aufgenommen worden. Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß die lernfreudigen jungen Herren an ihren freien Abenden sich nicht nur zu den sogenannten Brodstudien, d. h. den Kursen für Fachbildung, sondern auch zu den der allgemeinen Bildung dienenden Vorträgen, z. B. Kultur-, Kunst- und Literaturgeschichte, Geographie &c. drängen. Kth.

— Gar viel bietet Dresden an kulinarischen Genüssen, die aus der Ferne hierher importirt werden, da viele Fremde gern das hier wiederfinden, was sie zu Hause gewöhnt sind. Eines wird aber wohl jetzt zum ersten Mal geboten; wöchentlich zweimal frische Butter aus Paris, wie sie soeben Hr. Bobrowicz, Maison italienne Pillnitzerstraße, direkt bezieht. Mandelsüß ist diese Qualität, wie sie nur in den Cafés und Estaminets der vornehmen Viertel von Paris vorkommt. Billig aber wird diese Butter wohl nicht sein.

— Beim Anzünden einer Straßenlaterne stürzte am Sonnabend Abend auf der Hauptstraße ein Laternenwärter von der Leiter und verletzte sich dabei nicht unerheblich im Gesicht. Der Mann litt an Krämpfen.

— In der vorgestrigen Nacht geriethen auf dem Postplatze ein hiesiger Malergehilfe und ein Soldat aneinander und schritten endlich zu Thätlichkeiten, wobei der Soldat von seinem Seitengewehre Gebrauch machte und seinem Gegner verschiedene Hiebe über Kopf und Schultern beibrachte. Das in Folge dieses Excesses sich ansammelnde Publikum nahm Partei für den Maler, nahm den Soldaten fest und lieferte ihn an die Wache ab.

— In Folge eines größeren Excesses sind in der vorvergangenen Nacht in der Nähe von „Kurfürstens Hof" in der Steinstraße von der Polizei verschiedene Verhaftungen vorgenommen worden, darunter auch die eines bei der Sache eigentlich gar nicht betheiligt gewesenen Tischlergesellen, welcher sich unbefugt hineingemischt und das Publikum zur Befreiung des einen Verhafteten aufgefordert hatte.

— In der Nacht zum vorigen Sonntag ist in einem Hotel der Altstadt einem Fremden, der seine Zimmerthür zu verschließen leichtsinniger Weise verabsäumt hatte, eine silberne Cylinderuhr nebst goldener Kette gestohlen worden.

— Gestern früh in der 3. Stunde ist ein 15jähriges Mädchen, die Tochter eines in der Neustadt wohnhaften Musikus, von der Albertbrücke in die Elbe gesprungen, durch zwei Schiffer jedoch, welche von einer stromabwärts fahrenden Zille dies mit angesehen hatten, lebend wieder herausgezogen worden.

— Gegen den entflohenen Bankier Schröder in Plauen ist „wegen betrüglichen Bankerottes und wegen verschiedener strafbaren Handlungen" Steckbrief erlassen worden.

— Vor einigen Tagen ist ein bereits mehrfach bestrafter Mensch deshalb verhaftet worden, weil er saure Gurken zu auffällig billigen Preisen verkauft, bez. zum Verkauf angeboten hatte und über den Erwerb eines ganzen Oxhoftfasses voll dergl. Gurken keine genügende Auskunft zu geben vermochte. Es ist sicher anzunehmen, daß er das Faß mit den Gurken irgend wo gestohlen oder erschwindelt hat, doch ist der rechtmäßige Eigenthümer der Gurken z. Z. noch nicht ermittelt.

— Gestern ist ein hiesiger Kaufmann wegen des in § 175 des Reichsstrafgesetzbuchs behandelten Vergehens, verübt an seinem 14jähr. Lehrling, gefänglich eingezogen worden.

— Bei einem hiesigen Prediger bettelte am Sonntag ein unbekannter Mann. Die ihm dargereichte Gabe erschien ihm zu gering und drohte er daher, den Prediger in der nahe gelegenen Kirche in seinem Vortrage stören zu wollen. Der freche Bursche wurde der heiligen Hermandad übergeben.

— Wegen des auf den Donnerstag fallenden Reformationsfestes finden die Vorträge über Dampfkesselanlagen am Freitag Abend 8 Uhr im Kunstgewerbeschulgebäude statt.

— Morgen (Mittwoch) feiert der Gesangverein „Amphion" im Schillerschlößchen sein erstes Stiftungsfest, wobei sich sein Dirigent Herr Wenzel verabschiedet, um nach Königsberg überzusiedeln, woselbst er die Musikdirektorstelle am dortigen Stadttheater übernimmt.

— Gestern Nachmittag ist im Hofe des Grundstücks Elbberg 6, ein zur Zeit noch unbekannter Mann erhängt aufgefunden worden.

— Vorgestern Abend, in der Zeit zwischen 6 und 10 Uhr, sind Diebe in ein Logis Schnorrstraße 4, 2. Etg., dessen Bewohner zur erwähnten Zeit sämmtlich abwesend waren, mittelst Nachschlüssel eingedrungen und haben aus einem verschlossen gewesenen Schreibpult, das sie ebenfalls mittelst Nachschlüssels geöffnet haben, 300 Mark baares Geld und diverse Pretiosen im ungefähren Werthe von 400 Mark gestohlen.

— In diesen Tagen sind aus der Korrektionsanstalt Sachsenburg zwei Korrektionäre entsprungen. Während der eine Flüchtling sich noch irgendwo herumtreibt, hat man den anderen in dem Langer'schen Gute in Eibenberg im Heu versteckt aufgefunden. Er war mit Civilkleidern versehen, die jedenfalls von ihm irgendwo gestohlen wurden.

— Leider haben wir doch gerade genug Gesindel im eigenen Lande, welches Schlägereien veranlaßt, es bedarf wahrlich nicht noch, wie es in Seußlitz bei Priestewitz in diesen Tagen vorgekommen, vagabondirender Zigeuner. Diese haben dort eine große Schlägerei in Szene gesetzt, sind aber dann sammt und sonders verhaftet und nach Großenhain abgeführt worden.

— Das Jagdschloß Wermsdorf hat in letzter Zeit eine neue Einrichtung erfahren, die auf den ersten Anblick sehr einfach und doch nobel erscheint. Sämmtliche Möbel sind im antiken Style gehalten. Auch eine Geweih- und Gehörnsammlung ist angelegt worden, welche u. A. die Geweihe sämmtlicher Hirsche, die Se. Majestät erlegt hat, umfaßt.

— Nach im Laufe der Zeit gemachten Erfahrungen sieht sich die königl. Amtshauptmannschaft Kamenz veranlaßt, neuerdings zu verfügen, daß Fortbildungsschüler, welche sich in öffentlichen Tanzlokalen betreffen lassen, mit Geldstrafe bis zu 25 Mark, bez. entsprechender Haftstrafe belegt werden sollen, wogegen die früher für solche Fälle verfügte Bestrafung des Wirthes hinfällig wird.

— In Reichenbach i. V. wäre am vorigen Mittwoch beinahe ein Kirchenconcert abgehalten worden. Ein „kgl. Hoforganist Malbrizzi" war erschienen und hatte mit Hilfe einiger Herren, die sich seiner warm annahmen, in aller Eile das Concert arrangirt und nach dem Abendgottesdienste sollte es beginnen. War es nun der wunderbare Name „Malbrizzi", oder sonst welcher Umstand, der anziehend auf die Reichenbacher gewirkt hatte, kurzum, es hatte sich ein ganz nettes Häuflein Zuhörer zusammengefunden. Doch wie staunte das Häuflein, als nun der Concertgeber begann; sein Spiel brachte die Leute außer sich, d. h. nicht vor Entzücken, sondern vor Entsetzen, und sein Gesang räumte in kürzester Frist die Kirche. Dieser großartige negative Erfolg hatte seine Ursache — wie das „Leipz. Tagebl." meldet — in einem positiven Schnapsduselt, in welchem sich Herr „Malbrizzi" befand. Es ward ihm vor der Nase die Orgel zugeschlossen und das Concert war gleich zu Anfang aus; die Leute gingen kopfschüttelnd ihrer Wege, Herr „Malbrizzi" auch.

— Beim kürzlichen Ausfischen des Chemnitzer Schloßteiches wurden 70 Ctr. Karpfen, 5 Ctr. Schleien, 1 Ctr. Aale, 84 Pfd. Hechte, 32 Pfd. Barsche und ca. 900 Zelten kleine Fische verkauft.

— Oeffentliche Gerichtssitzungen. Am 19. Decbr. 1877, Abends gegen 9 Uhr, hielten vor dem Gasthofe zur Haidemühle zwei Geschirre, von denen dasjenige des Handelsmanns Weß einige Zeit unbeaufsichtigt blieb, während sich der Inhaber des mit Töpfen beladenen zweiten Wagens, der Topfhändler Wilhelm Böhme aus Deuben, zweifellos in dieser Zeit mit dem Nachbargeschirr beschäftigt haben muß. Denn als man später den Wagen Böhme's durchsuchte, entdeckte man auf demselben mehrere Gegenstände, welche Eigenthum Weß's waren und naturgemäß schloß man aus diesem Vorkommniß, daß diese Sachen in diebischer Absicht von dem Geschirrbesitzer an den verdächtigen Ort gebracht waren. Andere Momente unterstützten diese Annahme so gewichtig, daß der Einzelrichter zu der Verurtheilung Böhme's zu 4 Tagen Gefängniß kam und trat auch die zweite Instanz dieser Ansicht bei, nachdem sich der Angeklagte vergeblich bemüht hatte, die ganze Angelegenheit als einen gegen ihn inscenirten Racheakt hinzustellen. — Richard Mühle in Kaitzsch, ein 15jähriges, bisher noch unbestraftes Bürschchen und gewesener Milchjunge bei dem Milchhändler König, sündigte insofern gegen die auf Unterschlagung und Betrug gerichteten Paragraphen des R.-St.-G.-B., als er vom 1. März bis 30. April tagtäglich Beträge von 5–6 Pfennigen mit der Motivirung zurückbehielt, seine Milchkunden wären mit der Zahlung im Rückstande geblieben und ferner durch die falsche Vorspiegelung, die Kanne Milch koste 20 anstatt 18 Pfennige, die Milchkonsumenten um je zwei Pfennige betrog. Der jugendliche Sünder gestand in der Voruntersuchung seine Missethaten sofort ein, der Vater desselben erhob aber gegen die Verurtheilung mit der Begründung Einspruch, daß Mühle jun. unschuldig sei. Herr Staatsanwalt Rehde-Eisenfuck beantragte Bestätigung des erstinstanzlichen Bescheides, welcher in 6 Wochen Gefängniß kulminirte. Mühle sen. suchte vergeblich die Unschuld seines Sohnes darzulegen und dieser brachte zu seiner Rechtfertigung vor, daß er, um den Hunger zu stillen, allerdings in dem von ihm schon früher zugestandenen geringen Umfange gefehlt habe. Der Gerichtshof zweiter Instanz milderte die Strafe auf zwei Wochen Gefängniß herab. — Der Zimmermann Ernst Funke aus Cotta wurde am Abende des 13. Oktober gelegentlich seiner Heimkehr von den Handarbeitern Oswald Kästner und Julius Glaß in einer Weise behelligt, die den beiden Männern je 10 Wochen Gefängniß einbrachte. Es war zunächst zwischen den beiden Parteien aus einem ganz unbedeutenden Anlaß ein Wortstreit entstanden und dieser ging dann in eine solenne Prügelei über, betreffs welcher sich der 24jährige Kästner an Gerichtsstelle dahin äußerte, daß er „feste" mit zugeschlagen habe und Glaß, der andere Thäter, versichert, daß er wiederholt mit einem 1½ Liter fassenden Blechkrug so barbarisch an den Kopf Funke's losschlug, daß es „geklungen" habe, als wenn auf Töpfe losgeschlagen worden sei. Außer F. bekam auch noch dessen Kollege Gnauck eine Tracht Schläge weg. Funke, der 4 bedeutende Kopfwunden davontrug, fiel später im Dorfe Cotta um und blieb 8 Tage lang arbeitsunfähig. Glaß führte zur Begründung seines Einspruches an, er sei zunächst von Funke angegriffen und geschlagen worden, dem gegenüber die Staatsanwaltschaft darauf hinwies, daß die erkannte Strafe trotzdem nicht als zu hoch gegriffen zu erachten sei und die Bestätigung des Bescheides beantragte. Die 2. Instanz erkannte in diesem Sinne. — Der Schmied Ferdinand Hüpfer und dessen Genosse Friedrich Westphal hatten sich ebenfalls einer Körperverletzung gegen einen gewissen Koppa schuldig gemacht und müssen dieselbe trotz ihres Einspruches mit je 2 Monaten Gefängniß büßen. — Anna verw. Ebersbach und die verehel. Schulze sollten die Klägerin Johanne Schmidt nicht nur „H—" und „lappiges Mensch" geschimpft, sondern auch geprügelt und verletzt haben, in Folge dessen die S. Strafantrag stellte. Beide Angeklagte wurden jedoch wegen „Körperverletzung" straffrei und wegen Beleidigung klagfrei gesprochen, die Schmidt dagegen in Erstattung der Kosten verurtheilt. Der Bescheid erster Instanz wurde trotz des klägerischen Einspruches bestätigt.

— Angekündigte Gerichts-Verhandlungen. Heute Vormittag 9 Hauptverhandlung wider den Handelsmann Hermann Kuhnt aus Straupitz bei Hirschberg wegen im Rückfalle verhangenen schweren Diebstahls und Widerstandes; 10 desgl. Hauptverhandlung wider den Schlosser Hermann Benske wegen wiederholten Versuchs schweren Diebstahls; 11 wider den Kaufmannslehrling Richard Reichelt hier wegen Majestätsbeleidigung.

— **Witterungs-Beobachtung** am 28. October, Abds. 6 Uhr. Barometerstand n. Oscar Böhlt (Wallstr. 19): 757 Millimeter (seit gestern 3 Mm. gef.). — In Aussicht: Veränderl. Wetter. — Thermometrograph nach Reaumur: 9° W. — Differenz von gest. zu heute 5°; niedrigste Temp. 8° W., höchste Temp. 13° W. Die Schloßthurmfahne zeigte West-Wind. — Himmel: Regen.

— **Elbhöhe in Dresden**, 28. Octbr., Mitt.: 100 Cent. unter 0.

Meteorologische Beobachtungen
der Deutschen Seewarte in Hamburg am 27. Oktober um 8 Uhr Morgens:

Ort.	Barom.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsiusgraden
Kopenhagen	743,1	SW	mäßig	bedeckt	+ 9,4
Stockholm	747,0	SW	leicht	bedeckt	+ 6,8
Haparanda	742,8	SO	leicht	wolkig	+ 6,0
St. Petersburg	—	—	—	—	—
Moskau	761,4	S	still	bedeckt	+ 9,6
Hamburg	745,2	SW	frisch	heiter	+ 8,2
Memel	751,3	SSO	mäßig	bedeckt	+ 6,3
Paris	750,7	WSW	leicht	bedeckt	+ 9,6
München	764,9	SO	schwach	halb bedeckt	+ 8,5
Leipzig	751,2	SSW	schwach	bedeckt 1)	+ 10,2
Berlin	749,6	S	leicht	halb bedeckt	+ 10,2
Wien	756,6	—	still	halb bedeckt	+ 6,4
Breslau	[illegible]	S	leicht	bedeckt	+ 9,8

1) Nachts etwas Regen.

Uebersicht der Witterung. Das barometrische Minimum hat sich von England in nordöstlicher Richtung fortgepflanzt und lag heute Morgen beim Skagerrak. Auf den britischen Inseln herrscht bei steigendem Barometer nördliche Luftströmung und ziemlich heiteres Wetter. In Centraleuropa herrschen fortdauernd südwestliche bis südliche Winde, welche im deutschen Küstengebiet bei unbeständigem Wetter frisch wehen, sonst ist das Wetter bewölkt und stellenweise regnerisch. Die Temperatur hat sich im Allgemeinen wenig geändert, nur in Ostdeutschland und Oesterreich hat Abkühlung stattgefunden.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Zur Ausführung des Sozialistengesetzes. Die Polizeidirektion von Braunschweig hat den „demokratischen Wahlverein" und die „Metallarbeiter-Gewerbsgenossenschaft", die Regierung in Schleswig folgende sozialdemokratische Vereine verboten: Volksverein, Arbeiter-Sängerbund, Bildungsverein für Arbeiter, sämmtlich in Flensburg, sowie den Wahlverein zu Rendsburg. — Der Abg. Fritzsche, bisher Vorstand des nunmehr aufgelösten „Tabak-Arbeiter-Vereins" (einer Genossenschaft von 30,000 Arbeitern) erklärt in dem Organ derselben, „dem Botschafter", daß er gegen die Auflösung Beschwerde beim Bundesrathe einlegen werde, da nach seiner Auffassung laut § 3 des Gesetzes ein Verein, wie der der Tabakarbeiter, sofern er gegen § 1 verstößt, nicht sofort aufzulösen, sondern zunächst unter eine außerordentliche staatliche Kontrole zu stellen sei.

Für Diejenigen, welche an ein definitives Aufgeben des Planes, das Tabaksmonopol in Deutschland einzuführen, glauben, und sich dadurch in eine gewisse Sicherheit in Bezug auf diesen Theil unserer wirthschaftlichen Zukunft haben einwiegen lassen, wird vielleicht die Nachricht interessant sein, daß in Rußland, wo man mit großer Entschiedenheit die Einführung des Tabak-Monopols ins Auge gefaßt hat, der Finanzminister soeben zur Vorbereitung dieser Maßregel eine Enquete in Bezug auf den Tabakbau angeordnet hat, und daß die Fragen, welche seitens der Verwaltungsbehörden beantwortet werden sollen, ziemlich genau mit denen übereinstimmen, welche in Deutschland den Bezirks-Kommissionen in Bezug auf den Tabakbau gestellt worden sind.

In Sachen des „Großen Kurfürst" wird das Kriegsgericht schwerlich noch in diesem Jahre zusammentreten; die Erledigung der ganzen Sache, welche beim Gardecorps anhängig ist, dürfte vor März nächsten Jahres kaum zu erwarten. — Admiral Werner begiebt sich in den ersten Tagen der nächsten Woche über Berlin nach Wiesbaden. In parlamentarischen Kreisen hegt man den Wunsch, daß Admiral Werner sich zur Annahme eines Mandates für den Reichstag bereit finden lasse, da der Mangel einer technischen Kraft bei der Berathung der Marine-Angelegenheiten, insbesondere des Budgets, schwer empfunden wird.

Der bisher in Berlin weilende deutsche Gesandte in Athen, Geh. Legationsrath von Radowitz, hat sich auf dem auswärtigen Amt verabschiedet, da er sich unverweilt auf seinen Posten begiebt, wo seine Thätigkeit durch die jetzigen politischen Verwickelungen von besonderer Wichtigkeit ist.

Als dieser Tage der Erbprinz von Meiningen mit seiner Gemahlin in Berlin zum Diner zu den kronprinzlichen Schwiegereltern nach dem neuen Palais fuhr, hatte das Gefährt das Mißgeschick, eine sehr unachtsame Frau zu überfahren. Das junge Paar stieg sofort aus, ließ die Ueberfahrene sich in den Wagen setzen und nach dem Krankenhause fahren und setzte den Weg zu Fuß fort.

Vor der Strafkammer des Obergerichts in Hannover wurde gegen den früheren Redakteur der (welfischen) „Hannov. Tageszeitung", Dr. Edgar Bauer, verhandelt, welcher wegen verschiedener in jener Zeitung veröffentlichter Artikel verurtheilt war und gegen dies Urtheil Berufung erhoben hatte. Das Resultat der Verhandlung war die Verurtheilung zu 1½ Jahr Gefängniß und sofortige Verhaftung.

Nach den Attentaten sind in Essen nicht weniger als 30 Majestätsbeleidigungsprozesse zur Verhandlung gekommen. 22 Angeklagte (16 Männer und 6 Frauen) wurden verurtheilt und zwar zu einer Gesammtgefängnißstrafe von 30 Jahren.

In der Sitzung des Zuchtpolizeigerichts von Koblenz gelangte eine Sache zur Verhandlung, die ein recht bezeichnendes Licht auf die nach den Attentaten eingerissene Denunciationswuth wirft. Die Tochter eines Hotelbesitzers im Ahrthale war mit einem jungen Manne verlobt, der zufällig den Namen Nobiling führte. Nach dem zweiten Attentate hatte nun ein Küster aus derselben Gegend seinen Patriotismus nicht besser zu bethätigen gewußt, als daß er in einem anonymen Briefe an den Oberprokurator in Köln den Hotelbesitzer, dessen zukünftigen Schwiegersohn er als einen Vetter des Attentäters Nobiling bezeichnete, der Theilnahme an dem „Komplotte" gegen das Leben des Kaisers beschuldigte. Die Unhaltbarkeit dieser Anschuldigung wurde durch die angestellten Recherchen sehr bald klar gelegt, auch gelang es, den Verfasser des sauberen Schriftstückes in der Person des erwähnten Küsters zu ermitteln, der denn auch zu einer Gefängnißstrafe von drei Monaten verurtheilt wurde.

Das auf dem neuen Friedhof in Gotha errichtete Columbarium ist fertig und wird zur Feuerbestattung mit dem nächsten Monat dem Gebrauch übergeben. Behufs dessen erläßt der Magistrat eine Bekanntmachung, worin bestimmt wird, daß für die Feuerbestattung die Särge nicht über 2,25 M. lang, 0,75 M. breit und 0,72 M. hoch sein dürfen. Die im Columbarium aufzustellende Urne darf nicht über 0,80 M. hoch sein und nicht über 0,40 M. im Durchmesser haben. Die Kosten der Feuerbestattung werden etwa 30 Mk. betragen, nämlich 15 bis 20 Mk. Selbstkostenpreis der Heizung, 4 Mk. Bedienung und 6 Mk. für Abnutzung des Apparats. Ein vor etwa 6 Monaten Verstorbener hat letztwillig verfügt, daß seine Leiche in Gotha verbrannt werde und wird dieselbe daher die Reihe der Feuerbestattungen eröffnen.

Bald nach dem Attentat Nobiling's lief in Berlin das Gerücht um, daß an dem Tage des Attentates auf der Rampe des kaiserl. Palastes ein Streit zwischen einem Offizier und einem Civilisten stattgefunden habe, der Letztere habe sich mit zwei Damen in lustiger und überlauter Weise unterhalten, während die ganze andere Gesellschaft unter dem Drucke des Attentats tief ergriffen den Nachrichten aus dem Palast über das Befinden des Kaisers schweigend entgegen geharrt habe. Sehr bald brachte der „B. Börsen-Courier" die Nachricht, daß jener junge Mann, Herr von Bleichröder, der Sohn des Börsenkönigs, sei; er habe dem ihn zurechtweisenden Offizier entgegnet, er sei ebenfalls Offizier und verbitte sich jede Zurechtweisung. Später hieß es, es sei eine ehrengerichtliche Untersuchung eingeleitet. Als Ergebniß derselben kann man eine lakonische Bekanntmachung im Militär-Wochenblatt betrachten; sie lautet: „v. Bleichröder, Seconde-Lieutenant von der Reserve des Königs-Husaren-Regiments Nr. 7, der Abschied ertheilt."

Frankreich. Die „France" ruft: Attention! Sie entnimmt nämlich der „Lothringer Zeitung", daß die französische Regierung die Befestigungsbauten von Frouard, dem als Knotenpunkt